

Merkmale einer qualitätvollen Sprachförderung

Gespräche mit Kindern/Anregungen zur Kommunikation

- PädagogIn spricht mehrmals täglich mit Kindern in Kleingruppensituationen.
- Während der Freispiels nimmt sich PädagogIn bewusst Zeit, um mit einzelnen Kindern zu sprechen.
- PädagogIn regt Gespräch zwischen den Kindern an.
- PädagogIn begleitet überwiegend ihre/seine Handlungen und die der Kinder sprachlich.
- Im Dialog mit den Kindern vermittelt PädagogIn durch ihre/seine Körperhaltung Interesse an dem, was sie mitteilen möchten.
- PädagogIn nimmt sich regelmäßig Zeit, um den Kindern zuzuhören und ihr/sein gegenwärtiges Sprachhandeln zu beobachten und zu dokumentieren.
- Anregungen zur Kommunikation finden während des Freispiels und bei geplanten Aktivitäten statt.
- Materialien zur Anregung der Kommunikation sind in verschiedenen Funktionsbereichen zugänglich (kleine Figuren und Tiere in der Bauecke, Handpuppen und Bildmaterial in der Lesecke, Spielzeug für Rollenspiel innerhalb und außerhalb des Gruppenraums).
- PädagogIn verwendet eine gendergerechte Sprache.

Mehrsprachigkeit

- PädagogIn weiß, welche Erst- bzw. Familiensprache/n die Kinder zu Hause sprechen.
- Sie/er signalisiert den Eltern, dass es gut ist, dass sie weiterhin mit ihren Kindern in der Erstsprache sprechen, wenn das die Sprache ist, die sie sicher beherrschen.
- PädagogIn informiert Eltern, wie sie den Zweitspracherwerb ihrer Kinder unterstützen können (regelmäßiger Kindergartenbesuch, Interesse an Deutsch zeigen, Kinderbücher ausleihen, deutschsprachige Kinder besuchen usw.).
- PädagogIn kennt einige Schlüsselwörter aus den Erstsprachen der Kinder.
- PädagogIn kann die Namen der Kinder und die Nachnamen der Familien korrekt aussprechen.
- PädagogIn nimmt sich Zeit, um mit den Eltern zu sprechen, die Deutsch noch nicht sicher beherrschen und nimmt die Unterstützung von DolmetscherInnen in Anspruch.
- PädagogIn kennt einige kurze Lieder und Verse in anderen Sprachen.
- PädagogIn begrüßt es, wenn Kinder untereinander in ihrer gemeinsamen Erstsprache sprechen.
- Wenn PädagogIn oder andere Kinder, die diese Erstsprache nicht beherrschen, sich am Gespräch beteiligen möchten, bittet sie die Kinder, auf Deutsch weiter zu reden.
- PädagogIn fragt die Kinder, wie bestimmte Gegenstände und Handlungen in ihren Erstsprachen heißen.
- Sie/er regt Vergleiche der Begriffe in den unterschiedlichen Erstsprachen an.

Erreichbarkeit und Einsatz von sprachbildendem Material

- Bilderbücher, Hörbücher, Fotodokumentationen und Wimmelposter sind für die Kinder jederzeit erreichbar.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, ungestört Rollenspiele zu entwickeln z.B. in einer Puppenecke, einem Kaufmannsladen oder einer Puppenküche.
- Eine breite Auswahl an Büchern ist an einem wesentlichen Teil des Tages zugänglich.
- Bücher befinden sich in einer Lesecke.
- PädagogIn liest in verschiedenen Situationen vor (z.B. während des Freispiels, vor dem Schlafen, zur Erweiterung einer Aktivität).
- PädagogIn singt regelmäßig mit den Kindern.
- PädagogIn nutzt wiederkehrende sprachliche Rituale wie z.B. Fingerspiele, Jausensprüche, Begrüßungs- und Abschiedslieder, Kreisspiele.
- Sie/er setzt verschiedene Materialien zur Sprachförderung ein, um den Kindern Verständnis- und Ausdrucksmöglichkeiten zu bieten.
- PädagogIn spielt mehrmals in der Woche Pantomime, Klanggeschichten oder Bewegungsspiele mit Liedern oder Reimen.
- Angebote des Sichtbarmachens von Schrift und Symbolen sind vorhanden
- Angebote zum Erwerb von Basiskompetenzen zum Umgang mit Medien(z.B. Computer) sind vorhanden.

Vorurteilsbewusste Raumgestaltung

- ✓ PädagogIn hat sich mit dem Anti-Bias Ansatz /Vorurteilsbewusste Pädagogik auseinandergesetzt.
- ✓ In der Einrichtung achtet sie/er auf unterschiedliche Darstellungen von Menschen in Büchern, Spielen, Spielmaterialien und CD's.
- ✓ Die Erstsprachen der Kinder sind in Wort und Schrift in der Einrichtung präsent.
- ✓ Im Rollenspielbereich finden sich Materialien für Mädchen und Buben, Puppen beiderlei Geschlechter, unterschiedlicher Haar-, Hautfarben, Bekleidungen, etc.
- ✓ PädagogIn weiß um die Religion, Festtage, Feiertage, Ess-, Schlafgewohnheiten (Familienkultur) der Kinder Bescheid.

Informationen über sprachliche Strukturen

- ❖ PädagogIn geht auf Situationen und Themen der Kinder ein, die für sie interessant sind, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen.
- ❖ Wenn PädagogIn mit einem Thema oder Projekt beschäftigt ist achtet sie/er darauf, dass der relevante Wortschatz oft wiederholt und in verschiedenen Kontexten erlebbar wird.
- ❖ PädagogIn stellt den Kindern hauptsächlich offene Fragen, um ihre Fantasie und Lösungskompetenz anzusprechen.
- ❖ PädagogIn fügt Informationen hinzu, um die Ideen der Kinder zu erweitern.
- ❖ PädagogIn hört den Kindern aufmerksam zu, versucht zu verstehen was sie sagen möchten und knüpft daran an.
- ❖ PädagogIn lässt Kinder ausreden.
- ❖ Unvollständige Äußerungen der Kinder greift sie/er inhaltlich auf, indem sie/er sie korrekt wiederholt oder in eine Frage umformuliert.
- ❖ PädagogIn achtet darauf deutlich zu sprechen und wenn möglich in ganzen Sätzen. Sie/er reduziert ihre/seine Sprache nicht, sondern bleibt authentisch.
- ❖ PädagogIn sorgt dafür, dass Kinder nicht nur Substantive, sondern auch Adjektive und Verben kennenlernen und mit allen Sinnen erfahren können.
- ❖ PädagogIn achtet darauf, regelmäßig Nebensätze zu verwenden und unterschiedliche Konjunktionen zu benutzen.
- ❖ PädagogIn bildet regelmäßig Kontraste (Einzahl/Mehrzahl, Steigerungsformen, Artikel, Gegenwart/Vergangenheit, etc.)
- ❖ PädagogIn stellt Fragen, die längere und komplexere Antworten erfordern (jüngere Kinder: was, wo> ältere Kinder: warum, wie).
- ❖ PädagogIn spricht über logische Abfolgen/Beziehungen, während die Kinder mit Materialien zur Förderung ihrer kognitiven Fähigkeiten spielen.
- ❖ Kinder werden angeregt ihre Gedanken zu äußern wenn sie einen Sachverhalt erklären oder ein Problem lösen.

Literaturhinweis:

Tietze, W. & all (2005): Kindergarten-Skala (KES-R): Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Kindergärten. Weinheim und Basel, Beltz Verlag

TPS- Theorie und Praxis der Sozialpädagogik Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita: Ausgabe 7/2010
Schwerpunkt: Sprachliche Bildung im Kita-Alltag